

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Nr. 3

Samstag, den 7. Januar 1911

47 Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 4. Jan. Am 10. Mai werden es 40 Jahre, seit der Friedensvertrag zwischen den Vertretern der französischen Regierung und den deutschen Bundesstaaten in Frankfurt a. M. unterzeichnet wurde. Der Frankfurter Kreisriegerverband hat angeregt, aus diesem Anlaß einen deutschen Kornblumentag in die Wege zu leiten, dessen Erträgnis zu Gunsten der Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870 Verwendung finden soll. Es handelt sich nicht um einen lokalen Kornblumentag der Sammeltag soll vielmehr am gleichen Datum in allen deutschen Städten, ja sogar in den deutschen Kolonien stattfinden. Die Anregung ist dem Vorstand des deutschen Kriegerbundes in Berlin unterbreitet.

Die Stuttgarter Kollschuhbahn hat kürzlich den Besuch des Königs von Württemberg zu verzeichnen gehabt, der mit großem Interesse ungefähr 1 1/2 Stunden lang in der Bahn verweilte und dem Sporttreiben zusah. Der König erschien in Gesellschaft der Königin, der Fürstin Pauline zu Wied, zweier Prinzen zu Wied und eines großen Gefolges. Ein Kollschuhkünstler namens Professor Gentil und die bekannte Münchener Künstlerin Fräulein Gordon waren an den Vorführungen vor dem königlichen Paar beteiligt und zeigten den Besuchern, wie groß auch auf diesem Gebiet trotz der Jugend des Sportes bereits die Fortschritte geworden sind. Der König unterhielt sich mit den beiden Kollschuhkünstlern sehr eingehend über die Geschichte des Kollschuhportes und seine Entwicklung. Daraufhin besichtigte er in Gesellschaft seiner Gemahlin die maschinellen Einrichtungen und erklärte mit Lächeln, daß er selbst wohl gern noch das Kollschuhlaufen erlernen wollte, wenn er sich nicht dazu schon zu alt fühlte. Als er sich von den Kollschuhkünstlern verabschiedete, versprach er diesem Sport auch weiterhin sein Wohlwollen zuzuwenden und sich noch des öfteren von den Fortschritten auf diesem Gebiete persönlich überzeugen zu wollen.

Stuttgart, 4. Jan. Dem Rodelsport wird heuer auf hiesiger Markung erstmals auch seitens der königlichen Familie gehuldigt. Während die Kinder des Herzogs Albrecht und des Herzogs von Urach die Schlittenbahnen in den letzten Tagen täglich benützten, konnte man heute auf dem Gähkopf (Feuerbacher Heide) auch die Königin mit den Kindern des Fürsten Wied rodeln sehen.

Die ordentl. Schwurgerichtssitzungen des I. Vierteljahrs in Tübingen werden am 30. Jan. eröffnet.

Freudenstadt, 5. Jan. Der mehrfach erwähnte 2. Schneeschuhkurs ist seit gestern abend im Gang; es haben sich annähernd 200 Teilnehmer eingefunden. Der Kurs beginnt Donnerstag vormittag 9 Uhr. Abends 8 Uhr findet im Rappensaal Lichtbildvortrag statt. Freitag und Samstag sind Übungen und Ausflüge. Samstag abend halb 9 Uhr Ski-Abend im Hotel Post. Sonntag kurzes Prüfungsfahren, Schlittensfahrt. Halb 4 Uhr gemeinsames Schlußessen im Hotel Christophs-Aue.

Gmünd, 5. Jan. Ein Fall, wie er hier dieser Tage eingetreten ist, dürfte zum Glück selten sein. Ein Haus in guter Lage der Stadt, das nach der gemeinberätlichen Schätzung 25 000 Mark wert ist, erzielte im Zwangsversteigerungsverfahren ein Angebot von 400 M. Da niemand ein höheres Angebot stellte, erfolgte denn auch der Zuschlag zu 400 M. Unglaublich, aber wahr.

Baden-Baden, 2. Jan. Die Maschinenfabrik Eßlingen hat sich vertragsmäßig bereit erklärt, das Projekt einer Merkurbahn in allen Einzelheiten innerhalb dreier Monate fertigzustellen, sodas noch in der ersten Hälfte des neuen Jahres die endgültige Beschlußfassung der Stadtverwaltung erfolgen kann.

— Raun hat infolge des reichlichen Schneefalles der Wintersport in größerem Umfange begonnen, so nehmen die Unfälle beängstigend zu. In zwei Tagen wurden in Lörrach und in der nächsten Umgebung nicht weniger als sechs Bein-, vier Arm- und zwei Schenkelbrüche, sowie ein vorausichtlicher tödlicher Schädelbruch gemeldet.

— Die großen Feldbergrennen, die der Skiklub Schwarzwald alljährlich veranstaltet, und die von jeher sportlich mit die bedeutendsten Läufe waren sind vom 11. und 12. Februar auf 3., 4. und 5. Februar verlegt worden. — Aus Triberg wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der Besuch Tribergs läßt in diesem Jahr merkwürdigerweise zu wünschen übrig, wohl wegen Mißtrauens gegen den Wettergott.

Würzburg, 2. Jan. Dieser Tage ist der des Betrugs resp. der Heiratschwindel angeklagte Student der Medizin Paul Erich Christin aus Gemünden nach mehrtägiger Verhandlung von der hiesigen Strafkammer zu fünf Jahren Gefängnis und Ehrverlust in gleicher Dauer verurteilt worden. Die Vernehmung der Zeugen und Zeuginnen, unter denen sich eine Anzahl „Bräute“ des Angeklagten befanden, enthüllte die große Gewissenlosigkeit des jungen Mannes, den seine Neigungen zu einem flotten Leben, insbesondere zu Pferden und zum schönen Geschlecht auf die schiefe Ebene gebracht hat. Er kam auf den Universitäten, an denen er studierte, mit dem ihm von seinem Vater, einem gut situierten Apotheker, zur Verfügung gestellten Monatswechsel nicht aus, machte Schulden, die anfangs sein Vater bezahlte, schließlich ihm aber derart über den Kopf wuchsen, daß er auf die Idee verfiel, sich durch Heiratschwindel Geld zu verschaffen. Er annoncierte, daß ein junger vermöglicher Arzt sich zu verheiraten wünsche, stellte sich den Damen, die sich meldeten, und deren Eltern als Kandidat vor, der in einigen Jahren sein Studium beendet habe, oder auch als ein in einem Krankenhaus festangestellter Assistenzarzt vor, und rückte, wenn er das Vertrauen der Leute gewonnen hatte, dann mit dem Geständnis heraus, daß er, ehe er heirate, erst seine Schulden bezahlen möchte. Seine guten Zukunftsaussichten und Stand und Vermögen seines Vaters böten genügende Sicherheit. Er gab dabei mehrfach sein zu erwartendes Erbeil auf 70 000 M. an, brauche also nicht etwa nach Geld heiraten. Auf diese Weise gelang es ihm, von sieben jungen Damen, von denen er verschiedene zu gleicher Zeit an der Nase herumführte, sehr erhebliche Beträge, im ganzen innerhalb 3 Jahren etwa 40 000 M. zu erhalten. Er lebte mit Hilfe dieses Geldes in Saus und Braus, hielt sich Pferde, einmal gleich drei, und hatte daneben nicht wenige intime Verhältnisse mit Damen, die er mit dem Gelde der betrogenen Mädchen aushielt. Wie verschwenderisch der Angeklagte gelebt, geht u. a. daraus hervor, daß er auf einer Redoute einmal 1300 M. gebraucht hat. Im ganzen hat er über 60 000 M. Schulden gemacht, davon 12 000 M. für Pferde und Wagen. Wenn ihm der Boden zu heiß wurde, siedelte er nach einer andern Universitätsstadt über oder er nahm angeblich eine Vertretungsstelle für einen Arzt nach auswärts an und schrieb dann, — er könne nicht abkommen. Er zog es überhaupt vor, sobald er das Geld herausgelockt hatte, nur noch schriftlich mit der hereinaefallenen Braut zu verkehren. Die Briefe der Damen warf er, wie seine Hauswirtin bekundete, lachend in den Papierkorb; das gleiche geschah mit den Blumen, die sie ihm schickten.

Wiesbaden, 2. Jan. Vor kurzem ist hier, wie erinnerlich sein wird, die Gräfin Kesperlingk, die Tante des Generalfeldmarschalls von Haeseler und die älteste gräfliche Dame Deutschlands, im Alter von 105 Jahren gestorben. Sie war in

Wiesbaden sehr beliebt, da sie im Stillen, wie man wußte, mancherlei Gutes wirkte. Jetzt erhielt ihr Dienstmädchen, das in Homburg v. d. S. wohnt und zwölf Jahre hindurch bei der Gräfin gedient hat, vom Amtsgericht Wiesbaden die Mitteilung, daß es in dem Testament seiner früheren Herrin reichlich bedacht worden sei. Die Gräfin hat dem Mädchen außer Weißzeug, einer goldenen Uhr und einer hübschen Zimmereinrichtung noch 25 000 M. in bar vermacht.

Goslar, 2. Jan. In Brotterode ist ein Wintersportkurs für Lehrer eingerichtet, an dem 75 Kuristen teilnehmen. Für den Skilaut ist ein besonderer Lehrer aus Norwegen gewonnen worden. An den Übungen werden sich auch eine Reihe höherer Verwaltungsbeamter beteiligen.

— Die chemische Untersuchung des festen Gesteins der Eifel hat gezeigt, daß tatsächlich Gold in dem Gestein enthalten ist. Man ist zurzeit auf der Suche nach goldhaltigen Quarzgängen. Augenblicklich sind, wie berichtet wird, vier Gruppen in der Eifel mit Goldschürfen beschäftigt, darunter die Düsseldorfser Gruppe mit 35 Feldern, die Kölner Gruppe mit etwa 25 Feldern, eine holländische Gruppe mit vier Feldern und eine Berliner Gruppe mit fünf Feldern.

Berlin, 2. Jan. Wegen einer ungewöhnlich dreifachen Erpressung wurde ein 18jähriger Hausdiener festgenommen, der einer betagten Hausbesitzerin seit drei Wochen unausgesetzt Briefe schrieb, in denen er von ihr 5000 M. verlangte. Er drohte, wenn sie das Geld nicht gebe, werde es ihr gehen, wie der Witwe Hoffmann. Er verlangte schließlich, die Adressatin solle die geforderte Summe in ihrer Wohnung bereit halten; er werde einen Jungen schicken, um sie abzuholen. Es kam denn auch ein Junge, dem ein Briefumschlag mit wertlosem Inhalt gegeben wurde. Als der Bote das Haus verließ, raste ihm ein Radler entgegen, riß ihm den Brief aus der Hand und jagte weiter. Ein Kriminalbeamter schleuderte ihm aber einen Stock zwischen die Speichen des Rades und brachte ihn so zu Fall. Er wurde nach heftigem Widerstand verhaftet.

Berlin, 4. Jan. Im Moabiter Krawallprozeß wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Es begannen die Plaidoyers mit der Rede des ersten Staatsanwalts Steinbrecht. Er beantragte gegen Tiedemann 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Meiers 9 Monate, gegen Raschtut 8 Monate gegen Pflaster 4 Monate, gegen Litwiecki 6 Monate, gegen Meier 1 Jahr, gegen Rötenberg 4 Monate und gegen Muslewski 6 Monate Gefängnis.

— Am 9. Januar wird der ehemalige Reichskanzler Fürst Bernhard von Bülow mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Fürst Bülow war Legationsrat und erster Sekretär der deutschen Botschaft in St. Petersburg, als er sich am 9. Juli 1886 in Wien vermählte. Die Fürstin Maria von Bülow ist bekanntlich Italienerin, eine Schwester des Fürsten di Camporeale, Senators des Königreiches Italien. Das fürstliche Paar dürfte seine Silberhochzeit in der Villa Malta in Rom verleben.

— Einen üblen Verlauf nahm eine Hochzeitsfeier, die dieser Tage in Berlin bei einem Schneider begangen wurde. Die Wohnung des jungen Ehepaars befand sich im vierten Stockwerk eines Seitenflügels. Die Stimmung war abends infolge reichlichen Genusses von allerlei Getränken höchst animiert. Einer der Hochzeitsgäste, der Schneider Solnierzyk hatte eine größere Summe Geldes bei sich und bot diese aus Spaß dem jungen Ehemann an, wenn er ihm seine Frau „verkaufen“ würde. Darauf bemerkte jemand, S. könne dem jungen Ehemann ebensogut anbieten, für das Geld aus dem Fenster zu springen. Solnierzyk antwortete

darauf, wenn ihm jemand 1000 Mk. dafür böte, würde er hinauspringen. Hierüber erhitzen sich die Gemüter stark, bis dem S. deswegen eine Wette vorgeschlagen wurde. Als er jetzt aber doch zögerte, darauf einzugehen, wurde er von allen Seiten seines Prahlens wegen aufgezo-gen. Darüber geriet der angetrunkene Mann in sinnlose Wut und rief, er wolle ihnen schon zeigen, daß auch ein Schneider Mut besäße. Im nächsten Augenblick stürzte er auf den Balkon der Wohnung und schwang sich über dessen Brüstung in die Tiefe. Entsetzt stürzte die Hochzeitsgesellschaft nach unten und fand S. blutend auf dem Rasen einer Anlage liegen. Da der Untergrund, auf den er gefallen, weich war, hatte S. zwar komplizierte Knochen-brüche, aber keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten! Ein Arzt legte ihm Notverbände an und veranlaßte seine Ueberführung in das Krankenhaus.

Der bekannte amerikanische Krösus Carnegie hat für Deutschland 6 Millionen Mark gestiftet, aus deren Zinsen Lebensretter belohnt werden, die bei ihrem heldenmütigen Beginnen zu Schaden gekommen, ganz gleich, ob ihre Anstrengungen von Erfolg gekrönt wurden oder nicht. Auch die Hinterbliebenen von Lebensrettern werden aus der Stiftung unterstützt. In erster Linie sind dabei diejenigen Unglücksfälle ins Auge gefaßt, welche sich bei Ausübung friedlicher Berufe, z. B. derjenigen der Bergleute, Seeleute, Ärzte, Kranken-pfleger, Feuerwehrleute, Eisenbahn- und Polizei-beamten ereignen. Zur Verwaltung der Stiftung hat der Kaiser ein Kuratorium eingesetzt, dessen Vorsitz zunächst dem Chef des Geheimen Zivil-Kabinetts übertragen ist. Anträge auf Berücksichtigung aus der Stiftung sind an das Kuratorium derselben, Berlin, Wilhelmstr. 64 richten. Das ist die vierte deutsche Stiftung des bekannten Menschenfreundes. Zuerst stiftete er eine namhafte Summe für das Institut Robert Kochs, dann folgten nacheinander die Dreptower Sternwarte und das Museum für Naturheilkunde, und jetzt ist nun diese neue, größte Stiftung ins Leben gerufen worden. Sie wird offiziell die Lebens-rettungsstiftung genannt werden.

In Oldenburg hat das Schöffengericht einen Zahntechniker, der einer Patientin Zähne, statt sie zu plombieren, herausgezogen hat, wegen Körper-verletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. In einem anderen Falle hatte er eine Patientin gegen ihren Willen narkotisiert und ihr mehrere Zahn-wurzeln entfernt. Hierfür wurde er mit 50 Mk. Geldstrafe belegt. Das Gericht nahm an, daß er aus Gewinnsucht gehandelt habe und hielt mildernde Umstände nicht für gerechtfertigt.

Aus der Schweiz, 4. Jan. Eine praktische Erfindung zum Schutze der Finger beim Schließen der Bahnwagentüren hat ein Ingenieur der Dun-desbahn in Zürich gemacht, und die Erfindung hat sich in den Wagen, wo sie probeweise ange-bracht ist, bewährt. Die Erfindung besteht in einer parallel zur Türplatte befestigten Messing-stange, über welche Leder gezogen ist, das an der Wagentür und am Wagenrand befestigt ist. Bei offener Tür liegt die Stange über der Türspalte, wird die Tür geschlossen, so entfernt sich die Stange von dem Spalt und führt mit Hilfe des Leders die Hand unfehlbar ab.

Greiz, 23. Dez. Von großen Steuerdefrau-dationen ist von hier zu berichten. Hier starb vor einigen Jahren der Kaufmann Viktor Strauß und hinterließ als Erbschaft 1291000 Mk. Bei der Erbteilung wurde die Steuerbehörde auf die Millionenhinterlassenschaft aufmerksam und stellte in den Steuerregistern Erhebungen an. Dabei kam heraus, daß Strauß dem Staat 19588 Mk. an Steuern hinterzogen hatte, Als Strauß bereits ein Einkommen von 40000 Mk. hatte, schätzte er sich nämlich nur mit 4000 Mk., 5000 Mk., 6000 Mk. usw. ein. Die Folge dieser Steuerhinterziehungen war, daß der Staat von den Erben den 4fachen Betrag der hinterzogenen Summe etwa 80000 Mk. verlangte. Während zwei Erben widerspruchlos bezahlten, weigerten sich drei andere Erben. Die Folge dieser Weigerung war ein Strafbescheid der Greizer Steuerbehörde, welche die Steuerdefrau-dationsbuße laut den achtfachen Betrag erhöhte. Jetzt kam es zum gerichtlichen Austrag. Die Straf-kammer zu Greiz stellte die hinterzogene Summe auf 20948 Mk. fest, nahm aber entgegen der Staatsanwaltschaft an, daß eine fortgesetzte Hand-lung vorliege und erkannte auf die achtfache Höhe dieser Summe also auf 165184 Mk. Den zwei Erben, die freiwillig die zuerst festgesetzte vierfache Strafe bezahlt hatten, wurde die höhere Strafe erlassen, welche die drei anderen Erben voll zu bezahlen hatten.

In der holländischen Stadt Bandam bei Amsterdam wo einst Peter der Große als schlichter Zimmermann unter bürgerlichem Namen die Kunst des Schiffbaus erlernte, um seinem Volke eine Flotte schenken zu können, wird binnen kurzem ein

Denkmal für den großen Russenkaiser entstehen; Jar Nikolaus hat der Gemeinde ein Standbild seines großen Vorgängers gestiftet, das nun von den Kommunalbehörden übernommen worden ist. Die feierliche Einweihung des Denkmals soll Ende März stattfinden.

Aus Versailles wird berichtet: Leutnant de Caumont ist in St. Cyr bei einem Flug mit einem neuen Eindecker aus etwa 20 Meter Höhe abgestürzt und hat beide Arme und ein Bein gebrochen. Der Präsident hat dem Verunglückten das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. Caumont ist seinen Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der im abgelaufenen Jahr zu Tod gestürzten Aviatiker auf 34 gestiegen. Allein im Dezember haben 7 Flieger den Tod gefunden.

In dem historischen Hause von Bazailles bei Sedan, wo sich 1870 die letzten Franzosen gehalten hatten, und das heute zu einem Museum ausgestellt ist, hatte der französische Verein für Kriegs-Erinnerungen einen früheren Mitkämpfer dieses Tages als Wächter angestellt. Der Mann, namens Kocher, erhielt von den Besuchern pro Jahr etwa 10000 Fr. Trinkgeld, und da er sich weigerte, einen Teil davon an den Verein abzu-führen, ward ihm gekündigt. Kocher weigerte sich zu gehen, weil kein Kündigungsgrund vorliege. In dem Prozeß hierüber ward nun, laut „Boss. Zig.“ festgestellt, daß der Mann gar nicht an je-nem Kampfe, von dem er stets sehr ruhmredig sprach, teilgenommen hatte. Darauf wurde er von seinem einträgliehen Posten fortgebracht.

Paris, 29. Dez. Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe, welcher am Dienstag in Slawenzitz (Schlesien) beerdigt wurde, ist an Tuberkulose gestorben. Vor zwei Jahren war der Prinz noch, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Paris geschrieben wird, ein Bild strotzender Gesundheit. Er machte einen Jagdausflug in entfernte Weltteile, wo er mit seiner Gattin Löwen und Elefanten jagte. Aus den Tropen brachte er die galoppierende Schwind-sucht mit. Ein Jahr lang lag er schwerkrank in Berlin nieder. Er war zum Skelett abgemagert, als die Familie die Dienste eines amerikanischen Arztes in Anspruch nahm, welcher eine Art Serumbehandlung durch Einspritzungen einleitete. Nach mehreren Wochen der Behandlung trat eine merklliche Besserung ein, und nach zwei Monaten mußten die Ärzte die vollständige Ausheilung der Kavernen in der Lunge feststellen. Der Prinz nahm an Gewicht zu, verlor das Fieber, machte wieder Besuche etc. und kehrte schließlich nach Paris zurück. Nun ist er doch dem tödlichen Leiden erlegen.

London, 3. Jan. Die Polizei suchte sich gestern nachmittag in einem Hause der Sidneystraße zweier gefährlicher Anarchisten zu bemächtigen, die unter dem Namen Fritz und Peter der Maler be-kannt waren und als Rädelshüter bei dem in Houndsditch auf die Polizei verübten Revolveran-schlag anzusehen wurden. Bei dem ersten Versuche, frühmorgens in die Wohnung der Anarchisten einzu-dringen, wurde einer der Polizisten durch einen Revolver-schuss schwer verletzt. Darauf änderte die Polizei ihre Taktik, indem sie alle Zugänge zu dem Hause und zur Straße durch ein starkes Aufgebot besetzt hielt. Die eingeschlossenen Anarchisten unter-hielten nunmehr ein ständiges Revolverfeuer auf die Beamten. Schließlich wurde Militär auf-geboten, das mit einem Maschinengewehr anrückte und das Haus regelrecht beschoß. In den be-nachbarten Straßen sammelte sich eine ungeheure Menge Neugieriger an, die jedoch durch ein starkes Polizeiaufgebot vom Schauplatz ferngehalten wurden. Das Haus geriet schließlich in Brand. Nachdem die Flammen das ganze Haus ergriffen hatten, stiegen die Belagerten aufs Dach, von wo sie auf die Soldaten und Polizeibeamten schossen. Es wurden verschiedene Explosionen gehört. Gegen 2 Uhr nachmittags stürzte das Dach ein.

Nach neuerlicher Feststellung hat die Polizei in dem abgebrannten Hause nur zwei Leichen ge-funden. Zweifellos ist der eine von diesen der gesuchte „Fritz“. Ob der andere „Peter“ ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Bald nach Auffinden der Leichen fiel die Decke ein, wobei vier Feuer-wehrleute schwer verletzt wurden. Unter den Ver-wundeten befinden sich auch drei Zuschauer.

London, 4. Jan. Allmählich beginnt sich die Aufregung über die gestrigen Vorgänge in Hounds-ditch zu legen. Aller Welt erscheint das erstaunlichste daran, daß zwei verzweifelte Verbrecher von der gemeinsten Sorte die Themsestadt in einer Weise erschüttern konnten, als wenn eine feindliche Armee in ihrer Mitte erschienen wäre. Es gilt jetzt als sicher, daß die beiden Toten die einzigen Gegner von etwa 1000 Polizisten, zwei Abteilungen schottischer Gardetruppen mit einem Maximgeschütz, einer Abteilung Feldartillerie mit 3 Geschützen, sowie einem bedeutenden Feuerwehraufgebot mit Dampf-spritzen waren, die sämtlich unter den Befehlen des

Ministers des Innern und einem Stab von Offi-zieren standen. Es handelt sich dabei um die Durchführung einer regelrechten Belagerung.

In den Vereinigten Staaten ist am Montag ein schwerer Wettersturz eingetreten. In Newyork herrscht eine ungewöhnliche Wärme, die von dichtem Nebel begleitet ist. Durch den Nebel werden der Schifffahrt im Hafen große Schwierig-keiten bereitet, namentlich das Landen der Ozean-dampfer wird erschwert. Gleichzeitig herrscht im Westen große Kälte. Schwere Schneestürme haben empfindliche Verkehrsstörungen zur Folge. In vielen Städten, besonders in Chicago, sind Menschen erfroren.

Zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Vorchart.

(Fort.)

(Nachdruck verboten.)

„Zurück, Silus, ich kann dich heute nicht mit-nehmen,“ hörte sie draußen des Baumeisters Stimme. Da öffnete sie die Tür und rief Silus ins Zimmer. Er kam langsam und traurig.

Fräulein Amalie war keine Hundesfreundin und hatte sich mit Silus nie mehr, als irgend nötig war, beschäftigt. Heute sah sie in ihm einen Leidensgefährten; er war vernachlässigt, zurückge-stoßen, wie sie, und das alles um ein schönes, stolzes Mädchen, in das er sich verliebt und das er zu seiner Frau machen wollte.

Es war Mitte März. Wilde Stürme waren durch das Land gezogen. Durch alle Fugen und Ritzen waren sie gelaufen, als wollten sie den Winter auch aus seinen geheimsten Schlupfwinkeln heraus-jagen. Und als sie das zur Genüge besorgt zu haben glaubten, zogen sie von dannen, und ein anderer Fürst ergriff Besitz von der Erde, der Früh-ling. Mild und milde war sein Antlitz, und ein warmer Odem ging von seinem Munde aus. Von diesem Odem berührt, sprangen die dickgeschwollenen Knospen an Bäumen und Sträuchern auf und ent-falteten sich.

Auch der Tiergarten zeigte die ersten Spuren beginnenden Werdens. Wie ein grüner duftiger Schleier lag es über den Bäumen und Sträuchern; es duftete nach den ersten grünen Grashälmchen, nach frischem, feuchtem Erddreich.

Sia und ihr Bräutigam wanderten durch den Tiergarten nach dem Hansaplatz, um Thea zu be-suchen.

Sie nahmen nicht den direkten Weg, die Hof-jägerallee, sondern schlugen einen Seitenpfad nach dem Neuen See ein.

Frühling und Liebe! Eins der Förderer des andern . . .

Bruchhausen flüsterte seiner Braut Liebes-worte zu.

Vor einigen Wochen hatte der Neue See starr in Eis gelegen, und ihre Herzen hatten sich darauf gefunden. Jetzt zogen die Wellen frei und unge-hindert durch das werdende Grün, und die Rähne schaukelten sich auf den Fluten.

Wie verändert das Bild auch war, die Erinne-rung konnte es nicht verbannen.

„Weißt du noch, Schatz?“

Sia entsann sich jeder Einzelheit, als wäre sie gestern erst passiert, sie entsann sich auch des felt-sam ernstesten Gespräches, das sie auf dem Weg nach der Eisbahn mit ihrer Freundin Thea ge-führt hatte. Die Gegenwart war so schön gewesen, daß sie alles andere darum vergessen hatte. Jetzt erst, bei der Erinnerung, drängte es sich ihr auf, daß sie eigentlich noch auf demselben Standpunkt war. Sie wußte nicht mehr von ihres Bräutigams Leben, als er die letzten Wochen ihr gezeigt hatte. Er war voll Liebe und zärtlicher Aufmerksamkeit, gutmütig und lustig, das war alles, was sie wußte. Jetzt drückte sie leise seine Hand.

„Ja, ich entsinne mich aller deiner Worte, Lieber, wenn das Ganze auch wie ein Traum über mich hinging,“ beantwortete sie seine Frage. „Du tratest in mein Leben ein und gabst ihm einen anderen Inhalt als vordem. Meine Gedanken beschäftigen sich seitdem mit dir, immer nur mit dir, und wenn die Gegenwart mir auch reichen Stoff liefert, so — schilt mich nicht, nenne mich nicht neugierig — so hat es mich doch schon oft geschmerzt, daß ich so wenig von dem weiß was früher dem Leben ausgefüllt hat.“

Bruchhausen sah seine Braut, deren Wangen rosig überhaucht waren, etwas verduht an.

„Was meinst du, Schatzchen?“

„Erzähle mir von deinen Erlebnissen, ehe wir uns kannten — erzähle mir von allem, was einst eine Rolle in deinem Leben gespielt hat,“ bat sie.

„Ach, Liebling, was ist da viel zu erzählen. Es spielte sich alles ganz folgerichtig ab: Ich wurde in Breslau als Sohn eines wohlhabenden Fabrik-besizers geboren, genoß alle Vorteile eines solchen,

machte das Gymnasium durch, studierte, diente mein Jahr ab und wurde schließlich das, was ich heute bin, und alles im allem war ich dabei immer voller Lebenslust und Humor.

„Ja, ja, das erzähltest du mir schon, aber, das sind doch nur Neußerlichkeiten, Guido. Ich will ganz etwas anderes wissen.“

„Etwas anderes? Du machst mich gespannt, Isa.“

„Hast du nie etwas erlebt — ich meine innerlich — was einmal einen entscheidenden Einfluß auf dein Leben, deinen Charakter gehabt, ist dir nie etwas begegnet, was dein Blut in heiße Wallung gebracht hat?“

„Ja, erlaub' mal, Schatz, du stellst kuriose Fragen! Da muß ich erst nachdenken — halt — richtig — bei unseren Studentenpaukereien ging es manchmal bunt zu, da konnte einem das Blut schon in Wallung geraten, ich sag' dir Schatz — wild war es, und —“

„Ach, Guido, du kannst scherzen und von solchen Dingen reden, während ich doch ganz andere, ernstere im Sinne habe.“

„Ja, was hast du eigentlich im Sinne? — Ich begreife noch immer nicht — du bist so ernst, beinahe feierlich — ah — jetzt geht mir endlich ein Seifenfieder auf — aber nein, das hätte ich meiner Isa doch nicht zugetraut — ich glaubte, darüber wäre sie erhaben.“

„Worüber, Guido?“

Er zog sie jetzt voll stürmischer Zärtlichkeit an sich: „Sollte mein Schatz, wie jede andere an ihrer Stelle auch, fragen wollen: Bin ich deine erste und einzige Liebe?“

„O nein, nein, Guido, daran dachte ich wirklich nicht, und ich bilde mir auch nicht ein, das zu sein. Ich könnte auch nie auf eine eifersüchtig sein, der deine erste Zinglingsliebe gehört hat. — Ich sehe es an meinem Bruder Axel, sein Herz steht bald für diese, bald für jene in heller Flamme, aber es war bisher nichts als Strohfeuer, und ich bin überzeugt, daß seine Mannesliebe auch nur einer einzigen gehören wird, derjenigen, die er zu seiner Frau machen wird.“

„Du, mein kluges, verständiges Lieb, wie gerecht du urteilst!“ rief Guido froh, fast erleichtert aus. „Auf diesem Standpunkt stehen vielleicht die wenigsten Frauen, sie wollen alle die erste und einzige Liebe des Mannes sein.“

„Versteh' mich recht, Liebster, das will ich im Grunde ja auch sein,“ lachte Isa jetzt auf. „Für wenn du als Zingling geschwärmt hast, das geht mich nichts an — deine Mannesliebe muß aber einzig und allein mir gehört haben.“

„Sie gehört dir — alles übrige — war auch nur Strohfeuer — glaub es mir.“

„Ich zweifle nicht an deinen Worten, Guido was du sagst, gilt mir wie ein Schwur. Denn wenn

es nicht so wäre —“ sie sah lächelnd und voll Liebe zu ihm auf — „dann könnte ich dich nicht lieb haben. Zu meinem künftigen Gatten will ich aufsehen können, er muß mir in Charakter und Ehre die höchste Instanz sein — ich muß ihm in allen Stücken glauben und vertrauen können.“

„Schatz — Liebling — das sollst du — —“ „Guido, was machst du denn? Du ziehst mich ja über den Rasen — das ist ja ein verbotener Weg —“ rief Isa plötzlich verwundert.

„Ich bitte dich, komm,“ drängte Guido mit leiser bebender Stimme, „nur wenige Schritte, und wir sind auf dem anderen Wege —“

„Aber warum denn, Schatz, um alles in der Welt?“

„Wir sind einen falschen Weg gegangen und haben einen Umweg gemacht — das müssen wir einbringen.“

„Aber du irrst dich — wir sind auf dem rechten Wege.“

„Komm,“ drängte Bruchhausen und zog Isa schnell vorwärts. Zu gleicher Zeit ertönte hinter ihnen ein halb unterdrückter Aufschrei.

„Was war das?“ fragte Isa und sah sich um. In demselben Augenblick stolperte sie und wäre hingefallen, wenn Bruchhausen sie nicht gehalten hätte.

„Es war eine Baumwurzel — machen wir, daß wir hinüberkommen, ehe der Parkwächter uns überrascht,“ sagte er leise.

Sie hatten jetzt den Weg erreicht und Guido sah sich um. Er atmete auf, und der verstörte Ausdruck wich aus seinen Zügen.

„Das war ein Kapitalstreich, gelt?“ scherzte er, „aber nun schnell vorwärts, daß wir die Charlottenburger Chaussee erreichen.“

„Warum denn nur so eilig?“ fragte sie verwundert.

„Weil wir uns arg verspätet haben. Wir wollen eine Droschke nach Hause nehmen.“

„Aber wir wollten doch zu Thea.“

„Das müssen wir heute lassen.“

„Wie schade, Guido!“

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik.

vom 28. Dez. bis 6. Jan 1911.

Geburten:

28. Dez. Treiber, Robert Wilhelm, Girschwirt in Sprollenhauß, 1 Tochter.
31. Dez. Haag, Jakob Friedrich, Holzhauer in Nonnenmühl, 1 Sohn.
31. Dez. Seyfried, Karl Friedrich, Holzhauer in Sprollenhauß, 1 Tochter.

Gestorbene:

5. Jan. Raß, Johann Christoph, Schneider hier, 61 J. a.
6. Jan. Schneider, Ernst Robert, Sohn des Tagelöhners Michael Friedrich Schneider, hier, 3 Jahre alt.

Vermischtes.

Der Weihnachtsbaum gibt ein sehr gutes Futtermagazin für die hungernden Vögel ab; man braucht dazu nur eine in Talg eingeschmolzene Futtermischung, welche sowohl den Insektenfressenden, als auch den von Körnern lebenden Vögeln etwas bietet. Diese Mischung ist in den meisten Vogel- und Samenhandlungen unter der Bezeichnung Futterstein zu haben; man erhitzt sie in einer Pfanne und läßt sie mit Hilfe eines Löffels über die Zweige der Tanne träufeln. Wo Futtersteine nicht zu haben sind, kann man sich solche leicht auch selbst, wie folgt, herstellen: Erforderlich sind 150 g trockenes, gemahlenes Weißbrot, 100 g trockenes gemahlenes Fleisch, 200 g Hanf, 100 g gebrochener Hanf, 100 g Mohn, 50 g Mohnmehl, 100 g weiße Hirse, 50 g Haber, 50 g trockene Hollunderbeeren, 50 g trockene Kerne der Sonnenblume 50 g Ameiseneier; das macht zusammen 1000 g trockenes Futter. Dazu gebe man 1400 g Fett, Rinder-, Hammel- oder Pferdetalg. Das Fett erhitzt man in einem Topf auf dem Feuer und schüttet, wenn es flüssig ist, das trockene Futter hinein; nun rührt man den Brei gut durch und läßt ihn möglichst heiß auf die Zweige des Tannenbaumes träufeln. Einzelne Bestandteile des trockenen Futters können schließlich auch fehlen, nicht aber der Hanf. Ein solcher „Futterbaum“ verhindert, daß Nässe oder Schnee das Futter verderben, das man den Vögeln reichen möchte, und gewährt diesen auch den Fettgehalt, den sie so sehr brauchen. Ein solcher Baum zieht Duzende der gesiederten Freunde an und bietet vor dem Fenster, im Garten auf dem Balkon, im Schulhof usw. eine wahre Augenweide.

Telegramm.

Ebingen, 7. Jan. Heute Nacht etwa gegen 1/21 Uhr brach in den Lagerräumen des Warenhauses Rahn die sich in dem Kaufmann Mehl'schen Hause, in der Marktstraße, in der Nähe des Rathauses und der Post, befinden, aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Die Schwägerin des Kaufmanns Mehl und ein junger Kaufmann sprangen aus dem Fenster und erlitten dabei sehr schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. Die übrigen 6 bis 8 Personen denen durch das Feuer der Ausweg aus dem Hause abgeschnitten war, wurden durch die Feuerwehr mit Hilfe von Leitern und Sprungtälchern gerettet. Das Feuer griff ziemlich rasch um sich, da an das Mehl'sche Haus mehrere andere Gebäude unmittelbar angebaut waren. Insgesamt sind 10 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr groß. Dem Bernehmen nach wird eine Person vermißt. Durch das Großfeuer sind 30 Familien obdachlos geworden.

Wildbad.

Vergabung von Bauarbeiten zum Vereinsbankgebäude.

Nachstehende Arbeiten werden im Afford vergeben:

1. Schreinerarbeiten in mehreren Losen.
2. Glaserarbeiten ebenfalls in mehreren Losen.

Die Unterlagen liegen im Bureau des Architekten, Hauptstraße 166 hier zur gef. Einsicht auf.

Die Offerten in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, wollen spätestens bis

Mittwoch den 11. Jan. d. J., abends 5 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Offert für die Arbeitsvergabe“ im Kassenlokal des alten Bankgebäudes abgegeben werden. Die Auswahl unter den Angebotsstellern bleibt dem Aufsichtsrat vorbehalten, doch können nur hiesige Geschäftsleute berücksichtigt werden.

Wildbad, den 4. Januar 1911.

Der Architekt: **W. Hildenbrand.** Die Bauherrschaft: **Vereinsbank Wildbad** e. G. m. u. S.

Trotz des hohen Standes der Leinengarne bin ich durch rechtzeitige große Abschlässe noch geraume Zeit in der Lage, sämtliche

Leinen- u. Gebildartikel

zu bereits alten Preisen zu verkaufen und wollen

Hotels und Pensionen

im Interesse rechtzeitiger Lieferung mir die Aufträge mit Namen in

Servietten, Tisch- und Handtücher baldigst zukommen lassen.

Phil. Bosh.

Vorstand Wildbad

Wegsperr

Wegen Holzfällung in Abtl. a 95 mittleres Spelkenteich ist die Grünhüttersteig und Lägerweg bis auf Weiteres gesperrt.

Schöne Zwetschgen

per Pfd. 30 Pfg. empfiehlt **G. Lindenberger.**

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Halsentzündung, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmedenden

Kaiser's

Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeug.

von Ärzten u. Privaten verbürgten den sichereren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

Dr. C. Wegger, Agl. Hof-Apothek in Wildbad.

Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen in Wildbad.

Kanaria- und Geflügelzüchter-Verein Wildbad

Zu der am **Sonntag, den 8. Jan. abends von 1/8 Uhr ab,** im **Hotel Maish** stattfindenden

Abend-Unterhaltung mit Gabenverlosung

sind die verehrlichen Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. **Chrengaben** zur Verlosung werden von den Vorstands- und Ausschußmitgliedern, sowie im **Hotel Maish** in Empfang genommen. **Der Vorstand.**

Rud. Kölle

Esslingen a. Neckar
Leistungsfähige Fabrik in **Holz-Bearbeitungs-Maschinen**

In anerkannt bestbewährter Ausführung mit Phosphorbronzelegern und Ringschmierung. **Prima Referenzen.** Goldene Medaillen: Amsterdam 1909. Wiesbaden 1909. — Kataloge und Kostenanschläge gratis. —



Gaswerk. Coaks-Abschlag.

Prima Gascoaks kostet ab Werk **Mk. 1.40**. Bestellungen können gemacht werden bei **Güthler.**

Beifahrt vom Werk bis vor's Haus von 10 Zentner ab pro 1 Zentner 10 Pfennig.

Loden-Gamaschen

.. für Damen und Herren ..

Rodelmützen und -Handschuhe

(farbig sortiert) empfiehlt billigt

K. Rometsch, Kürschner.



Sternwool-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung, auch für Ungedulte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich wendet die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Die Württembergische Sparkasse

nimmt Einlagen an von Dienstboten und Arbeitern, Lehrlingen und Gehilfen, niederen Angestellten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern. Zinsfuß 3,75%. Halbmonatliche Verzinsung. Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die **Agenturen**, und zwar in **Wildbad**:
Frau Auguste Kappelmann Witwe.

Neuheiten

in **Herrenkleiderstoffen.**

finden Sie in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Adolf Martin, Pforzheim,
im Rathaus.

Grösstes Tuchspezialgeschäft in Baden.

Stuttgart.

Wir machen die Mitteilung, dass wir uns behufs gemeinschaftlicher Ausübung der Rechtsanwaltspraxis verbunden haben.

Kanzlei: Friedrich-Str. 52^{II}, Telephon 6340

Rechtsanw. **Dr. Kahn & Dr. Zündorfer.**



Zigarren und Zigaretten

Halte stets auf Lager von nur erstklassigen Firmen wie **Batschari - Waldorf-Astoria - Engelhard - Kios - Jenidze - Osmanie u. Herzog Albrecht.**

K. Rometsch

Zigarrengeschäft

Hauptstrasse 341

Tel. Nr. 88

Warum wird die Nachfrage nach **Bleyle's Knaben-Anzügen** von Tag zu Tag grösser?

Weil **Bleyle's Knaben-Anzüge**

allen Anforderungen in Bezug auf flotten Sitz, gediegene Formen, sowie auf Güte, Haltbarkeit und gesundheitlichem Wert in hohem Grade entsprechen.

sich als anerkannt praktischste Knabenkleidung im Gebrauch bestens bewährt haben.

ihrer grossen Vorzüge wegen allgemein befriedigen und daher von Haus zu Haus weiter empfohlen werden.

Verkaufsstelle: **Ph. Bosch Wildbad.**

Ausführliche Kataloge gratis und franko!

Seite 18 des Katalogs für Interessenten sehr wichtig.

Größere Villa

mit Garten

für Saisonzwecke geeignet, pro Frühjahr 1911

zu mieten gesucht mit Vorkaufrecht.

Offerte mit Preis und Grösse unt. Chiffre B 77 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Reparaturen

in Hotelgeräten sowie feinen Tafelgeräten; werden wie neu repariert, versilbert, vernickelt etc. je nach Wunsch bei billiger Berechnung. Die Ware wird auf Verlangen abgeholt.

Strauß u. Ruhn Pforzheim
Erbprinzenstr. 106



Im Alter

ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser, als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mk. pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Staturch schnell zum Schwinden. Niederlage in **Wildbad** bei Hofapotheker **Dr. Metzger.**

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Staturch, Verschleimung, Influenza od. Krampfhustien zc. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegerich **Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. mit d. Namen **Carl Nill** zu haben in **Wildbad** bei: **Dr. G. Metzger, Apoth.**, in **Calmbach**: **W. Kocher.**

Schömberg

G.R. Neuenbürg a. G.

Schönes Grundstück, sofort bebaubar, mitten im Ort, sofort zu verkaufen

oder gegen kleineres Landhaus oder Baugelände in **Wildbad, Liebenzell** oder **Neuenbürg** etc. zu verkaufen.

Offerte unter **F. P. 4201** an **Rudolf Woffe, Pforzheim.**

Hausfrauen strickt

Schachenmayr's

Blauschild	} feine	Wollene
Rotschild		
Grauschild	} beste	Strick
Violetschild		
Cardinalschild	} kräftige	Garne
Grünschild		
Weisschild	} Consum	Ergiebig

Haltbar, Billig, Ergiebig für Strickmaschinen vorteilhaft.

Spezialität: **Brillantweiss zum Stricken & Häkeln.**

Wo nicht erhältlich wende man sich wegen Adr.-Angabe an die Fabrik **SCHACHENMAYR, MANN & Co. SALACH.**

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, garten schönen Teint. Alles dies erzeugt **Stedenpferd-Villemilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der **Villemilch-Cream Dada** ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommerprossen.** Tube 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke,** sowie bei **H. Grundner** und **Fr. Schmelzle.**

Homöop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt **Dr. Hölzle-**schen (Bestandt. Cu. 1. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl. bei **Dr. Metzger.**

20% auf sämtliche Wintermäntel

mit Ausschluß von Plüsch und Sammt-Paletots.

Gust. Kienzle,
Königl. u. Herzogl. Hofl.

Kinematograf UNION

Gasth. z. Linde.

Sonntag, den 8. Januar

Messina blüht wieder auf
Herrliche Aufnahme.

Schuld und Sühne
Hochdramatisch.

Lottchen hat Ferien
Zum Totlachen.

Festtage in einem englischen Waisenhaus
Ergreifendes Bild.

Benvenuto Cellini
Episode a. d. ital. Geschichte.

So ein Ochse
Urkomisch.

Der Erfinder
Ein wahres Lebens-Drama.

Der Mensch kann alles
Origineller Trick.

Von 5 Uhr ab **Kinder-Vorstellung.**

Eintrittspreis 1. Pl. 15 Pfg.
2. Pl. 10 Pfg.

Von 6 Uhr ab **Familien-Vorstellung.**

Eintrittspreis:
1. Pl. 50 Pfg., 2. Pl. 30 Pfg.

Jedes 100. Billet gilt als Freibillet.

Menthol Karrol

Katarrhbonbon

beseitigt den Schnupfen, wirkt desinfizierend und schleimlösend, erhältlich in Beutel zu 20 Pfg. bei:

E. Hammer, Chocol.-Haus G.-Lindenberger, Conditorei.

Beste Schwemmstein-Fabrik außer Syndikat fertigt auch gute Cementdielen,

Phil. Gies, Reutwied.

Ev. Gottesdienst.

Sonnt. n. Epiph. 8. Jan. Vorm. 10 Uhr **Predigt**

Stadtpfarrer **Rössler.**

Vorm. 11 Uhr **Kinder-gottesdienst.**

Mittags 1 Uhr **Christen-lehre** mit den Töchtern. Stadtvikar **Hornberger.**

Mittags 2 Uhr **Predigt** in **Sprollenhäus.** Stadtpfarrer **Rössler.**

Abends 1/8 Uhr **Bibel-stunde** in der **Kleinkinderschule.** Stadtvikar **Hornberger.**

